

JETZT
UNTER-
SCHREIBEN!

VOLKSINITIATIVE ARTENVIELFALT

Eine Unterschriftenliste
ist dem Heft beigelegt.



VOLKSINITIATIVE

Alle Forderungen,
Infos und Hintergründe

NABU VOR ORT

Amphibienschutz in
Abbaustätten

ARTPORTRÄT

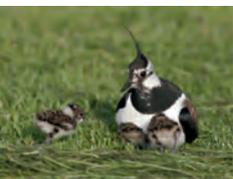
Der Kiebitz



Bernd Schaller



Linda Wejers



- 2 Editorial
- 3 Nachrichten aus NRW
- 4–7 Volksinitiative Artenvielfalt
Jetzt zählt jede Unterschrift
Wer, wie, wo, was?
Unsere Forderungen – in aller Kürze
- 8–9 Spendenaufruf
Hilfe für die Heide
- 10–11 Thema
Gewässerschutz geht in die entscheidende Runde
Seltene Amphibien finden eine neue Heimat
- 12–13 Bildung für nachhaltige Entwicklung
Interview mit Dr. Jacinta Kellermann über BNE
Zertifikat für NABU-Zentrum
- 14–15 Thema
KennArt – neues Projekt des NABU und der Uni Münster
- 16–17 NATZ, die jungen Seiten
- 18 Artporträt
Der Kiebitz
- 20 Zu guter Letzt

IMPRESSUM:

Herausgeber: Naturschutzbund Deutschland, Landesverband Nordrhein-Westfalen, Völklinger Straße 7-9, 40219 Düsseldorf, Tel. 0211 / 159251-0, Fax 0211 / 159251-15
 Vorsitzende: Dr. Heide Naderer; Geschäftsführer: Bernhard Kamp
 Redaktion: Hannes Huber (HH), Birgit Königs (BKö)
 Redaktionsbeirat: Monika Hachtel, Bernhard Kamp, Heinz Kowalski, Stefan Wenzel
 V.i.S.d.P.: Birgit Königs, Sandra Jedamski (NATZ – die jungen Seiten)
 Anzeigen: Anne Schönhofen, Tel. 0228-7667211,
 Mail: media.agentur@nabu.de
 Layout: Druckhaus Kruse e.K., 46244 Bottrop-Kirchhellen
 Druck: Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel; Auflage: 71.579 Ex.
 Titel: Apfelblüte, Foto: Hans-Martin Kochanek
 Redaktionsschluss für Ausgabe 4/2020: 17.10.2020
 Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Editorial



Bernd Schaller

Liebe Naturschutzmacherinnen und Naturschutzmacher,

im Frühling mussten wir aufgrund der Corona-Krise den Start unserer Volksinitiative Artenvielfalt verschieben. Aber jetzt geht's endlich los: Am 23. Juli haben wir vor dem Landtag in Düsseldorf den offiziellen Startschuss gegeben und angefangen, Unterschriften zu sammeln. Für den NABU NRW und unsere Natur ist das ein herausragender Schritt!

Die nächsten Monate werden dafür entscheidend sein. Wenn es uns gemeinsam gelingt, 66.000 Unterschriften von Wahlberechtigten zu sammeln, wird der Landtag über unsere Forderungen befinden müssen. Die Erfahrungen aus anderen Bundesländern zeigen: Dann stehen die Chancen gut, dass wir echte Verbesserungen erreichen.

Wenn ich an die vergangenen Monate denke, ziehe ich aus der Corona-Krise trotz all der Umstände und des großen Leids doch zumindest einen positiven Schluss: Veränderungen sind möglich, selbst wenn sie unbequem sind. Die Politik hat enorme Geldmittel eingesetzt, das Ordnungsrecht genutzt und mutige Entscheidungen in kürzester Zeit gefällt. Und die große Mehrheit der Menschen hat das mit viel Vernunft mitgetragen und geduldig auf Freiheiten und Bequemlichkeiten verzichtet.

Dieses entschiedene Handeln in der Corona-Krise gibt mir die Hoffnung, dass wir auch die größten Umweltkrisen unserer Zeit bewältigen können: den Klimawandel und das Artenster-

ben. Sofern wir uns ehrlich darum bemühen. Diese Hoffnung wird auch dadurch genährt, dass sich immer mehr Menschen aktiv für unsere Natur einsetzen. Der schönste Beleg dafür ist für mich, dass wir im Mai das 100.000ste Mitglied im NABU NRW begrüßen konnten – Welch ein toller Erfolg für uns alle!

Am 13. September stehen hier in NRW die Kommunalwahlen an. Auch hierbei haben wir es selbst in der Hand, mehr Natur- und Umweltschutz in die Rathäuser zu wählen. Deshalb mein Appell an Sie: Gehen Sie wählen und geben Sie denjenigen Kandidat*innen ihre Stimme, die sich für unsere Lebensgrundlagen einsetzen!

Ich wünsche Ihnen einen schönen Herbst – bleiben Sie gesund!

Dr. Heide Naderer
 Vorsitzende des NABU
 Nordrhein-Westfalen

*PS: Vergessen Sie nicht, für die Volksinitiative zu unterschreiben und Ihre Freund*innen und Verwandten darauf aufmerksam zu machen! Unsere Natur braucht Sie jetzt.*



Schutzgebiete müssen wirklich schützen, fordert der NABU.

5 JAHRE BIODIVERSITÄTSSTRATEGIE

NABU zieht ernüchternde Bilanz

Zum „Internationalen Tag der biologischen Vielfalt“ im Mai hat der NABU NRW eine ernüchternde Bilanz gezogen: Die Vielfalt an Arten und Ökosystemen in NRW ist so bedroht wie nie. Auch nach fünf Jahren Biodiversitätsstrategie in NRW gebe es kaum Verbesserungen der Situation gefährdeter Arten und Lebensraumtypen. Im Gegenteil, jedes Jahr seien weitere verlorene oder fast verlorene Arten zu beklagen. Konkreten Handlungsbedarf

gibt es laut NABU vor allem in den eigentlich zum Schutz der Natur ausgewiesenen Gebieten. Er fordert: Schutzgebiete müssen wirklich schützen. Defizite sieht der NABU auch in der Vernetzung vorhandener Schutzgebiete sowie in der bedarfsgerechten Finanzierung von Naturschutzmaßnahmen. Zudem müsse der Schutz der biologischen Vielfalt endlich als verpflichtende Querschnittsaufgabe aller Ressorts verstanden und umgesetzt werden. *BKö*



Stefan Wenzel

Bestandserholung beim Tagfauenaug.

ZEIT DER SCHMETTERLINGE

Kohlweißling liegt erneut vorn

Kohlweißling, Großes Ochsenauge, Bläulinge – das sind die drei Topplatzierten der diesjährigen „Zeit der Schmetterlinge“. Vom 15. Juni bis zum 15. Juli hatte der NABU NRW dazu aufgerufen, Schmetterlinge zu zählen und die Beobachtungen zu melden.

Die Bilanz des NABU NRW ist verhalten. Mit insgesamt 18.000

Schmetterlingen wurden zwar mehr Falter gemeldet als im Vorjahr. Dennoch bleiben die Zahlen weit hinter denen von 2017 (32.000) und 2018 (39.000) zurück. Laut Karl-Heinz Jelinek, Schmetterlingsexperte des NABU NRW, gibt es dafür nicht die eine, alles erklärende Begründung. Während die steigenden Zahlen beim Tagfau-



Thorsten Wiegers

Herzlich willkommen im NABU: Familie Aldach aus Bochum ist das 100.000ste NABU-Mitglied in NRW.

DER NABU WÄCHST

Wir sind 100.000!

Das war auch für die NABU-Landesvorsitzende Dr. Heide Naderer kein alltäglicher Termin: Im Mai begrüßte sie in Bochum persönlich Familie Aldach als das 100.000ste Mitglied des NABU NRW. Naderer überreichte der jungen Familie ein NABU-Willkommenspaket – auch stellvertretend für alle neuen Mitglieder und Aktiven in den NABU-Gruppen.

„Wir freuen uns sehr, dass so viele Menschen den Weg zu uns finden, denn sie verleihen dem NABU eine starke Stimme für den Schutz einzigartiger Lebensräume und den Erhalt der biologischen Vielfalt. Dafür möchten wir allen Menschen, die uns als Mitglied unterstüt-

zen und sich ehrenamtlich für die Natur engagieren, herzlich danken“, so Naderer.

Der NABU NRW ist seit vielen Jahren auf Wachstumskurs. Noch im Februar 2019 zählte er 90.000 Mitglieder. Seither sind weitere 10.000 naturbegeisterte Mitglieder dazu gekommen. „Dieser enorme gesellschaftliche Rückhalt macht den NABU zum mitgliederstärksten Naturschutzverband in Nordrhein-Westfalen. Er ermöglicht uns, praktische Naturschutzarbeit vor Ort umzusetzen, neue Projekte in Angriff zu nehmen und uns erfolgreich als Anwalt der Natur auf politischer Ebene einzusetzen“, sagte die NABU-Landeschefin. *BKö*

enauge etwa darauf hindeuten, dass sich die Bestände nach dem Dürresommer 2018 wieder erholen, dürfte der Rückgang des Kleinen Fuchses vor allem klimabedingt sein. Sein Verbreitungsgebiet scheint sich in höhere Lagen zu verschieben. Dass der Distelfalter auf dem letzten Platz gelandet ist, nachdem er im Vorjahr noch Platz zwei belegt hatte, hat einen anderen Grund: Masseneinwanderungen wie 2019 gibt es nur etwa alle 10 Jahre. *HH*



NABU/Heige May

Kohlweißling: wieder auf Platz eins.

Infos zur Aktion sowie detaillierte Ergebnisse: www.schmetterlingszeit.de



Startschuss vor dem Landtag.

VOLKSINITIATIVE ARTENVIelfALT



Jetzt zählt jede Unterschrift!

Volksinitiative Artenvielfalt ist erfolgreich gestartet

Am 23. Juli war es soweit: Vor dem Landtag in Düsseldorf fiel der Startschuss für die Volksinitiative Artenvielfalt. „Wir wollen ein eindeutiges Signal für mehr Artenvielfalt auf dem Land und in unseren Städten geben“, sagte die NABU-Landesvorsitzende Dr. Heide Naderer zum Auftakt. „Dabei appellieren wir an alle Bürgerinnen und Bürger, sich mit ihrer Unterschrift für ein lebenswertes Nordrhein-Westfalen einzusetzen.“ Der Handlungsbedarf ist immens. 45 Prozent der Arten in Nordrhein-Westfalen

gelten heute als bedroht. Vogelbestände schrumpfen. Das Insektensterben schreitet voran. Lebensräume verschwinden und reißen gewaltige Lücken in die biologische Vielfalt NRW.

Mit der Volksinitiative wollen NABU, LNU und BUND die Landesregierung dazu bringen, sich endlich mit Entschiedenheit für eine gesunde Natur und ein lebenswertes NRW einzusetzen. Denn in vielen Feldern der Naturschutzpolitik sahen die Verbände in den vergangenen Jahren vor allem Stillstand und Rückschritt statt echter Verbesserungen.

Acht prioritäre Themenbereiche hat die Volksinitiative daher nun zusammengetragen und mit konkreten Forderungen unterfüttert. Darunter finden sich viele Naturschutz-Dauerbrenner wie Stopp des Flächenfraßes, naturverträgliche Land- und Forstwirtschaft, Ausweitung des Biotopverbundes und die Ausweisung eines Nationalparks Senne. „Die Volksinitiative eröffnet uns die Chance, hier endlich große Schritte nach vorne zu machen“, so Naderer. „Das müssen wir nutzen!“

Damit der Landtag sich mit den Forderungen auseinandersetzt, müssen mindestens

66.000 Wahlberechtigte auf den offiziellen Listen unterschreiben. „Je mehr Unterschriften zusammenkommen, desto größer wird der Druck auf Landtag und Regierung, in unserem Sinne aktiv zu werden“, sagte Naderer. „Daher zählt jetzt tatsächlich jede einzelne Unterschrift!“

Ursprünglich wollten NABU, LNU und BUND die Volksinitiative bereits im April starten. Doch dann kam die Corona-Krise. „Jetzt können wir nicht länger warten. Der dramatische Rückgang vieler Insekten-, Vogel- und Pflanzenarten duldet keinen Aufschub mehr“, erklärte Naderer. „Wir gehen jetzt trotz Corona raus auf die Straßen und Marktplätze, um Unterschriften zu sammeln. Selbstverständlich werden wir dabei alle Hygieneregeln beachten.“

Auf den folgenden Seiten haben wir für Sie die wichtigsten Informationen zur Volksinitiative zusammengestellt. Als Beilage zu dieser Ausgabe finden Sie einen Unterschriftenbogen, den Sie und weitere Wahlberechtigte gerne gleich ausfüllen und einsenden können.

HH

Alle Informationen zur Volksinitiative Artenvielfalt finden Sie online unter www.artenvielfalt-nrw.de



Kein Wischiwaschi: Konkrete Forderungen für ein lebenswertes NRW.

ANTRAG AUF BEHANDLUNG DER VOLKSINITIATIVE ARTENVIELFALT NRW

[nach dem Gesetz über das Verfahren bei Volksinitiative, Volksbegehren und Volksentscheid] und Sammelunterschriftenbogen.

An den Präsidenten des Landtags Nordrhein-Westfalen
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

Die bei einer Landtagswahl stimmberechtigten Unterzeichner*innen dieses Unterschriftenbogens beantragen eine Volksinitiative, wonach sich der Landtag mit dem folgenden Gegenstand der politischen Willensbildung befassen soll:
Wir fordern, den dramatischen Verlust an Tier- und Pflanzenarten durch ein Handlungsprogramm Artenvielfalt NRW in acht zentralen Handlungsfeldern zu stoppen. Die Maßnahmen sind in Gesetzen und Programmen verbindlich zu verankern und umzusetzen.
[Detailforderungen siehe Seite 2]

UNSERE FORDERUNGEN

1. Flächenfraß verbindlich stoppen
2. Schutzgebiete wirksam schützen
3. Naturnähe und wilde Wälder zulassen
4. Naturverträgliche Landwirtschaft aktiv voranbringen
5. Biotopverbund stärken und ausweiten
6. Lebendige Gewässer und Auen sichern
7. Artenschutz in der Stadt fördern
8. Nationalpark Senne ausweisen



Die Volksinitiative ist initiiert von BUND, LNU und NABU.
kontakt@artenvielfalt-nrw.de | www.artenvielfalt-nrw.de

Vertrauensperson: Dr. Heide Naderer
Stellv. Vertrauensperson: Holger Sticht
Anschrift: Volksinitiative Artenvielfalt,
Postfach 19 00 04, 40110 Düsseldorf

Damit Ihre Stimme zählt, füllen Sie die Zeile bitte vollständig und gut leserlich aus. Die Liste ist auch dann gültig, wenn weniger als 5 Personen unterschrieben haben.

Lfd. Nr.	Name	Vorname(n)	Anschrift (Straße mit Hausnummer, PLZ und Ort)	Datum der Eintragung	persönliche und handschriftliche Unterschrift	Bemerkungen der Gemeinde ¹
1	Musterfrau	Erika	Musterallee 123 45678 Musterhausen	15.7.2020	Erika Musterfrau	
2						
3						
4						
5						

Die erhobenen personenbezogenen Daten dürfen nur für das Verfahren der Volksinitiative genutzt werden.

¹ Ein Zusatz oder Vorbehalt ist unzulässig. Das Stimmrecht darf nur einmal ausgeübt werden. ² Bemerkungen der Gemeinde, insb. Einzelbestätigung der Stimmberechtigung oder über Eintragungsmängel.

Bestätigung der Gemeinde der Hauptwohnung: Es wird bescheinigt, dass die vorstehend unter den laufenden Nummern _____ eingetragen am Eintragungstag stimmberechtigt waren. Gemeinde/Stadt _____ Der/Die (Ober-)Bürgermeister/in' _____ Datum _____ im Auftrag _____ Unterschrift _____ Dienststempel _____

Datenschutzhinweis: Ihre in der unterschriebenen angegebenen Daten dienen ausschließlich der Antragstellung beim Präsidenten des Landtags Nordrhein-Westfalen. Dazu werden die Daten Ihrer Wohnsitzgemeinde zur Bestätigung einer Unterschriftenberechtigung vorgelegt. Darüber hinaus werden die Daten durch die Verantwortlichen für die Volksinitiative „Artenvielfalt NRW“ (BUND, LNU, NABU) nicht weiterverarbeitet (Berücksichtigung § 6 Abs. 1 c DSGVO).

Seite 1/2



Bernd Schaller



Frank Grawe



Frank Grawe



Ewald Thies



Manuel Schmidt



Dennis Wolter



Thorsten Wieggers

Unterschriften sind nur auf den originalen Unterschriftenbögen gültig.

Wer kann unterschreiben?

Um die Forderungen der Volksinitiative Artenvielfalt NRW zum Thema im Landtag zu machen, müssen mindestens 0,5 Prozent der volljährigen Wahlberechtigten in Nordrhein-Westfalen unterschreiben. Gültig sind nur manuelle Unterschriften auf dem offiziellen Unterschriftenbogen. Das Stimmrecht aller Unterzeichnenden müssen sich die Initiatoren der Volksinitiative von der jeweiligen Gemeinde der Hauptwohnung bestätigen lassen.

Wo kann ich unterschreiben?

Die Unterschriftenbögen können unter www.artenvielfalt-nrw.de heruntergeladen und ausgedruckt werden. Zudem gibt es Sammelstellen in Ladenlokalen und Geschäftsstellen in ganz Nordrhein-Westfalen, in denen Unterschriftenbögen abgeholt und abgegeben werden können. Eine Liste aller Sammelstellen findet sich ebenfalls auf der Internetseite. Natürlich sind die Unterschriftenbögen auch beim Kampagnenteam kostenfrei bestellbar – am einfachsten per Mail an kontakt@artenvielfalt-nrw.de. Ein Unterschriftenbogen liegt zudem diesem Heft bei.



Bernd Schaller

Mona Emamzadeh

Wo gebe ich die ausgefüllten Bögen wieder ab?

Ausgefüllte Unterschriftenbögen können an den Sammelstellen abgegeben oder direkt an das Kampagnenteam geschickt werden – Adresse siehe unten. Das Kampagnenteam legt ausgefüllte Unterschriftenbögen den zuständigen Einwohnermeldeämtern zur Prüfung vor. Personen aus unterschiedlichen Gemeinden oder Städten sollten daher auf unterschiedlichen Unterschriftenbögen unterschreiben.

Wer steht hinter der Volksinitiative?

Die Volksinitiative Artenvielfalt wurde durch die NRW-Landesverbände von BUND, LNU und NABU ins Leben gerufen, um eine landesweite Kampagne zum Erhalt der Artenvielfalt in NRW durchzuführen. Als Initiator*innen haben daher unterschrieben: Dr. Heide Naderer (NABU), Holger Sticht (BUND) und Mark vom Hofe (LNU). Eine Übersicht über die weiteren Unterstützer*innen der Volksinitiative ist online unter www.artenvielfalt-nrw.de zu finden.

An wen kann ich mich bei Fragen wenden?

Das Kampagnenteam steht für Fragen und Anmerkungen zur Verfügung:
Volksinitiative Artenvielfalt
Mona Emamzadeh
Postfach 19 00 04
40110 Düsseldorf
Tel. 0176.344 74 138, Fax 0211.15 92 51-15
kontakt@artenvielfalt-nrw.de
www.artenvielfalt-nrw.de

Unsere Forderungen – in aller Kürze

Mehr Details finden Sie unter www.artenvielfalt-nrw.de/forderungen



1. Flächenfraß verbindlich stoppen

Täglich gehen in NRW rund zehn Hektar Freifläche verloren. Landschaften werden zerschnitten, Lebensräume gestört, Tier- und Pflanzenarten sterben aus. Auch die Landwirtschaft leidet, weil die Flächen knapp sind.

Wir fordern ...

- ... eine neue Landesentwicklungsplanung, die den Flächenverbrauch bis 2025 verbindlich auf maximal 5 Hektar pro Tag und bis 2035 auf Null senkt.
- ... Vorrang für die Nachverdichtung, die Erschließung von Industriebrachen sowie die Umnutzungen und Aufstockungen von Wohn- und Gewerbegebäuden.



2. Schutzgebiete wirksam schützen

Naturschutz- und FFH-Gebiete, geschützte Landschaftsbestandteile und geschützte Biotope sollen die biologische Vielfalt bewahren und fördern. Trotzdem dürfen dort noch immer Pestizide eingesetzt werden.

Wir fordern ...

- ... ein umfassendes Verbot von chemisch-synthetischen Pestiziden und leicht löslichen Mineraldüngern in Schutzgebieten.
- ... Pufferzonen um Schutzgebiete, in denen der Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln reduziert wird.
- ... die dauerhafte Sicherung weiterer Lebensräume und Arten zusätzlich zu den bestehenden Schutzgebieten.



3. Naturnahe und wilde Wälder zulassen

Wälder sind unverzichtbar für den Arten- und Klimaschutz und übernehmen wichtige Funktionen für das Allgemeinwohl. Doch 25 Prozent der Arten des Waldes sind in NRW gefährdet oder ausgestorben. Wesentliche Ursache dafür ist das bisherige forstliche Management. Um diesen Trend umzukehren, soll das Land NRW im Staatswald Vorreiter werden für eine natürliche Waldentwicklung.

Wir fordern ...

- ... kurzfristig mindestens 20 Prozent der Staatswaldfläche und bis 2030 10 Prozent der Gesamtwaldfläche aus der forstlichen Nutzung zu nehmen – mit Hilfe von Förderprogrammen auch außerhalb des Staatswaldes.
- ... Vorrang für Naturverjüngung und den Verzicht auf Pestizide und Kalkungen.
- ... Wiedervernässung von Sumpf- und Moorstandorten und den vollständigen Erhalt von Alt- und Totholz.



4. Naturverträgliche Landwirtschaft aktiv voranbringen

Fast die Hälfte der Landesfläche wird landwirtschaftlich genutzt. Über Jahrzehnte hinweg gingen hier Strukturen, Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten verloren. Nicht nur der Ökolandbau zeigt indes, dass es auch anders geht. Das Land NRW soll auf seinen eigenen Flächen Vorreiter für den Erhalt der Artenvielfalt im Offenland werden.

Wir fordern ...

- ... das Land auf, die eigenen Flächen ökologisch zu bewirtschaften.
- ... in Kantinen und ähnlichen Einrichtungen vorrangig Erzeugnisse aus regionalem ökologischem Anbau sowie aus regionaler extensiver Weidehaltung einzusetzen.
- ..., dass bis 2030 25 Prozent der Anbauflächen in NRW ökologisch bewirtschaftet werden.

Störche: fotomaster/stock.adobe.com,
Wald: ©fabrice/stock.adobe.com



5. Biotopverbund stärken und ausweiten

Gewässerränder, artenreiche Säume, Wiesen, Hecken und weitere Strukturen sind unverzichtbar für die Ausbreitung und Wanderung von Arten und den genetischen Austausch. Sie müssen erhalten, zurückgewonnen und gefördert werden.

Wir fordern ...

- ..., dass das Land ein Netz miteinander verbundener Biotope festsetzt. Dieser Biotopverbund soll bis 2025 mindestens 20 Prozent der Landesfläche umfassen – mit deutlichem Schwerpunkt im Offenland.



6. Lebendige Gewässer und Auen sichern

Bäche, Flüsse und ihre Auen sind als Lebensräume und Wanderkorridore besonders schützenswert. Der ökologische Zustand vieler Gewässer ist jedoch besorgniserregend.

Wir fordern ...

- ... einen besseren Schutz für Gewässer und Auen und mehr Renaturierungen.
- ... die Einhaltung von Randstreifen an Gewässern, in denen die Landwirtschaft weder chemisch-synthetische Pestizide noch mineralische Dünger und Gülle ausbringen darf.



7. Artenschutz in der Stadt fördern

Städte sind wichtiger Lebensraum – auch für die Tier- und Pflanzenwelt. Versiegelung, Dauer-Beleuchtung und eine wenig naturfreundliche Architektur stellen Tiere und Pflanzen jedoch vor enorme Probleme. Städte grüner zu machen, hilft der Artenvielfalt und mildert zugleich die Folgen des Klimawandels.

Wir fordern ...

- ... Regelungen gegen Lichtverschmutzung auf Landesebene.
- ... eine Verminderung des Vogelschlags an Fassaden durch klare Vorgaben in der Landesbauordnung
- ... Nistmöglichkeiten für Gebäudebrüter an Neubauten.
- ... das Land auf, mit den eigenen Liegenschaften eine Vorreiterrolle zu übernehmen und dort Fassaden und Dächer zu begrünen sowie Nistkästen anzubringen.
- ... eine Pflicht zur Verabschiedung kommunaler Baumschutzsatzungen im Landesnaturschutzgesetz sowie ein verbindlicher Ausschluss von „Schottergärten“ in der Landesbauordnung.



8. Nationalpark in der Senne ausweisen

Der Truppenübungsplatz Senne gehört zu den artenreichsten Naturgebieten in NRW. 1991 beschloss der Landtag einstimmig, nach Beendigung der militärischen Nutzung einen Nationalpark Senne einzurichten. 2016 hat die Landesregierung dieses Ziel im Landesentwicklungsplan festgeschrieben, im Jahr 2019 jedoch wieder gestrichen.

Wir fordern ...

- ... diesen Rückschritt zu korrigieren und den Nationalpark Senne auszuweisen.





*Liebe Naturfreundin,
lieber Naturfreund!*

Die NABU-Naturschutzstation Münsterland betreut neben kleineren zerstreuten Heideflächen auch bekanntere Gebiete wie die Schirlheide oder Dünengebiete wie die Klatenberge oder die Bockholter Berge. Die meisten der vor allem in den Sand- und Dünengebieten entlang der Ems gelegenen Flächen sind zu Recht als Naturschutz- oder FFH-Gebiet ausgewiesen. Für die fachgerechte Pflege dieser Heideflächen organisiert die NABU-Naturschutzstation eine Beweidung durch Ziegen und Schafe mit typischen alten Rassen, wie etwa Heidschnucken. Neben dem Einsatz von Tieren sind die NABU-Mitarbeiter*innen auch selbst regelmäßig für die Biotoppflege im Einsatz, um den Aufwuchs und Gehölze zu beseitigen oder Zauntrassen zu reparieren.

Die NABU-Naturschutzstation investiert auch in die Erweiterung der Heideflächen oder in die Sanierung und Neuanlage von Heideweihern, jene nährstoffarmen Kleingewässer, die bekannt für ihre sehr seltene Flora sind. Der Einsatz lohnt sich: Auf den Heideflächen im Münsterland ertönt heute der Gesang der Feldgrille, huschen Sandlaufkäfer über die Freiflächen, sonnen sich Zauneidechsen an exponierter Stelle und Heidelerche und Baumpieper finden einen geeigneten Lebensraum für die Aufzucht ihrer Brut. Hier blühen Heidenelken und Bergsandglöckchen und typische Gräser wie Sandsegge und Silbergras gedeihen gut auf den trockenen Standorten. Am Ufer der Heideweiher breiten sich Sonnentau und Sumpfbärlapp aus. Die Heidegebiete entlang der Ems sind wertvolle Refugien für seltene Tiere und Pflanzen!

Unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende, um diese Erfolge fortzuführen und die Artenvielfalt auf weiteren Heideflächen zu fördern.

Herzlichen Dank!

Ihr Andreas Beulting
NABU-Naturschutzstation Münsterland

Hilfe für die Heide

Ziegen und Schafe sorgen für eine bunte Heidelandschaft

Viele Orte führen den Begriff noch im Namen, doch in unserer nordrhein-westfälischen Landschaft findet man die Heide nur noch selten. Dabei sind offene Heidelandschaften mit ihren charakteristischen Besen- oder Feuchtheiden, knorrigen Wacholderbeständen und kargen Sandtrockenrasen wahre Orte der Artenvielfalt und Oasen für selten gewordene Tiere und Pflanzen. Aus gutem Grund also kümmert sich der NABU im Münsterland seit über 30 Jahren um den Erhalt und die Pflege einer ganzen Reihe von Heidegebieten in der Region.



Für rund 10 Euro können wir einen neuen Eichenpfosten für die Zaunreparatur kaufen und anliefern lassen.



Um einen neuen Spaten oder gutes Werkzeug zu kaufen für die Arbeitseinsätze in der Heide, brauchen wir etwa 80 Euro.



Mit 100 Euro können wir rund 10 Quadratmeter eines Heideweihers sanieren oder neu anlegen.

Unser **Spendenkonto** finden Sie bei der Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE78 3702 0500 0001 1212 12

BIC-Code: BFSWDE33XXX

Stichwort: Gemeinsam für Artenvielfalt



Neue Chance für Flüsse, Seen und Grundwasser

Gewässerschutz geht in entscheidende Phase

Henry Tünte

So soll es sein: Mündung der Inde in die Rur kurz nach erfolgreicher Maßnahmenumsetzung.

Wenn es nach geltendem EU-Recht ginge, wären Europas Bäche und Flüsse, Seen und Küstengewässer sowie das Grundwasser spätestens seit 2015 in einem „guten ökologischen Zustand“. Das schreibt die Europäische Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) vor. Das Wasser wäre sauber, in und um Gewässer lebten die dort natürlich vorkommenden Tier- und Pflanzenarten, Ufer und Sohle wären strukturreich und naturnah. Die Realität sieht anders aus – in NRW und in ganz Europa.



Henry Tünte

Schon bei der Ausarbeitung der WRRL war klar, dass es schwierig werden würde, die Ziele für wirklich jedes Gewässer bis 2015 zu erreichen. In Ausnahmefällen können daher die Fristen bis maximal 2027 verlängert und mit guter Begründung die Ziele abgesenkt werden. „Leider ist die Ausnahme zur Regel geworden“, kritisiert Henry Tünte vom Wassernetz NRW. „2019 erreichten lediglich acht Prozent der deutschen Gewässer die Zielvorgaben. Bei uns in NRW sieht es nicht besser aus. In vielen Fällen wäre deutlich mehr machbar gewesen. Das ist beschämend. Umso mehr bleibt nun zu tun.“ Für die Umsetzung der WRRL stehen jetzt entscheidende Weichenstellungen an. Bis Ende 2021 muss der Bewirtschaftungsplan für die Jahre 2022 bis 2027 fertig sein. Er definiert, welche Maßnahmen in diesen sechs Jahren umzusetzen sind. Die dabei vorgeschriebene Öffentlichkeitsbeteiligung findet in der ersten Jahreshälfte 2021 statt. „Das wird eine entscheidende Phase“, sagt Tünte. „Ehrenamtliche Naturschützer*innen sollten sich unbedingt mit ihrem Vor-Ort-Wissen einbringen und eine konsequente Vollplanung einfordern. Kaum ein anderer Prozess bietet derart große Chancen, unsere Umwelt nachhaltig zu verbessern. Seien Sie dabei und bereiten

Gewässer in sehr schlechtem Zustand: Die Issel bei Wesel in Trapez-Profil, begradigt, mit Steinschüttung, Geotextilien, engst-möglicher Eindeichung, unbeschattet und unsachgemäß gepflegt.



Natalie Vereschild

Henry Tünte vom Wassernetz NRW.

Sie sich schon jetzt vor! Noch ist genug Zeit, um die Gewässer vor Ort in Ruhe unter die Lupe zu nehmen und den Handlungsbedarf festzuhalten.“

Hauptamtliche Unterstützung erhalten Ehrenamtliche von Henry Tünte vom Wassernetz NRW. Unter www.flussgebiete.nrw.de stellt das Land NRW zudem Dokumente und Hintergrundinformationen zur Verfügung. Über das Fachinformationssystem ELWAS der Wasserwirtschaftsverwaltung in NRW sind unter www.elwasweb.nrw.de Karten und Daten abrufbar.

Das Wassernetz NRW ist ein Netzwerk der ehrenamtlichen Gewässerschützer*innen von BUND, NABU und LNU NRW. www.wassernetz-nrw.de



Mit Blick auf ein Laichgewässer: Plakettenübergabe an den Abbaunternehmer Franz Limbach in Troisdorf.

Wer ändern eine Kiesgrube gräbt ...

Viele seltene Amphibien finden in Abbaustätten eine neue Heimat

Bagger reißen die Erde auf, LKW wirbeln Staubwolken auf, Förderbänder rasseln monoton – wo der Mensch Kies, Sand und andere Gesteine aus dem Boden holt, scheint für Tiere und Natur kein Platz zu sein. Aber das täuscht.

„Kiesgruben und Steinbrüche können vielen Tieren ganz besondere Lebensräume bieten – sofern die Betreiber das zulassen und fördern“, erklärt Monika Hachtel aus dem NABU-Landesvorstand. Insbesondere für viele bedrohte Amphibien sind Abbaustätten mitunter wahre Rettungsinseln. Wechselkröten und Gelbbauchunken, Kreuz- und Geburtshelferkröten etwa finden oft nur noch hier, was sie zum Überleben brauchen: Lebensräume voller Dynamik, wo regelmäßig neue, vegetationsarme Tümpel zum Ablachen entstehen, in denen ihnen noch keine Fressfeinde auflauern. Und offene Flächen mit wenigen Pflanzen, mit Sand- und Kieshaufen und ungestörten wilden Ecken, wo sie sichere Verstecke finden. Außerhalb der Abbaustätten, in Wald und Wiese, sind solche Biotope mittlerweile zu echten Raritäten geworden – und mit ihnen Gelbbauchunke und Co.

Bereits 2017 haben sich daher auf Initiative der Biologischen Station Bonn/Rhein-Erft, der NABU Naturschutzstation Leverkusen-Köln und der Quarzwerke Frechen viele Partner zusammengeschlossen, um im südlichen Rheinland das Projekt „Unterstützung der Abgrabungsamphibien in der Rohstoffgewinnung NRW“ zu starten, darunter weitere Biologische Stationen, der Baustoffverband vero und der NABU NRW. „Unser Ziel ist es, die Abbaubetriebe zu überzeugen, sich für die bedrohten Amphibien zu engagieren. Wer seinen Betrieb gut managt und weiß, was die Amphibien brauchen, der kann Biotope gezielt schützen und neu schaffen – und gleichzeitig weiter erfolgreich Rohstoffe abbauen“, sagt Hachtel, die seit 2015 auch Sprecherin des NABU-Landesfachausschusses Amphibien- und Reptilienschutz ist.

Nach langen Vorarbeiten gibt es im Projekt jetzt die ersten Erfolge. Im Mai erhielten die ersten drei Unternehmen eine Plakette als „Amphibienfreundlicher Betrieb“. Die Quarzwerke Frechen aus dem Rhein-Erft-Kreis, der Tagebau Fischer Vernich aus dem Kreis Euskirchen und Franz Limbach aus Troisdorf engagieren sich auf ihren Betriebs-

flächen für Wechselkröte und Co. – auch weit über die gesetzlichen Vorgaben hinaus. Sie legen neue Laichgewässer an, schaffen Rückzugsräume und bieten den Amphibien Winterquartiere an.

„Lebensräume für bedrohte Amphibien können in vielen Betrieben mit wirklich wenig Aufwand hergestellt werden“, sagt auch Britta Franzheim von den Quarzwerken Frechen. „Bagger und Radlader sind ja vor Ort. Mit etwas Rücksicht und Kenntnis der Biologie dieser Tiere kann man viel erreichen.“ Damit der Abbaubetrieb nicht leidet, überlegen sich Unternehmer*innen und Naturschützer*innen gemeinsam im Gespräch vor Ort, was naturschutzfachlich sinnvoll und betrieblich umsetzbar ist. Ein Vorgehen, für das die Projektpartner auch von NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser Lob erhielten. Der nächste Schritt ist nun, möglichst viele Nachahmer zu finden, also Betriebe, die sich ebenfalls eine Auszeichnung verdienen. Der Grundstein dafür ist gelegt: So ist bereits eine Broschüre entstanden, die aufzeigt, wie Abbaubetriebe sich für die Amphibien einsetzen können. Sie ist auf der Internetseite des Projektes zu finden: www.abgrabungsamphibien.de

Wie unser Handeln die Welt verändert

Interview mit der NABU-Expertin Dr. Jacinta Kellermann über Bildung für nachhaltige Entwicklung

Artensterben, Klimakrise, Hunger und Armut – die globalen Herausforderungen sind immens. Kann BNE hier wirklich ein Teil der Lösung sein?

Kellermann: Da bin ich mir sicher. In vielen Bereichen wissen wir ja eigentlich ziemlich genau, was wir alle tun sollten, um Natur und Umwelt zu schonen und die großen Krisen zumindest abzuschwächen. Die Frage ist: Wie kriegen wir die Menschen – und uns selbst – dazu, entsprechend zu handeln?

Und die Antwort auf diese Frage ist BNE?

BNE weitet den Blick und bezieht viele Dimensionen mit ein. Im Fokus steht die Frage, was unser Handeln mit der Welt macht – in ökologischer, sozialer, ökonomischer und politischer Hinsicht. Welche Wirkungen gibt es lokal und global? Und wie können wir durch unser tägliches Handeln Einfluss nehmen? Wenn wir wissen, wie unser Handeln wirkt, können wir das in unsere freie Entscheidung einbeziehen.



Jacinta Kellermann unterstützt den NABU NRW seit Oktober 2019 im Themenfeld BNE. Sie koordiniert die Aktivitäten landesweit und baut ein Netzwerk auf. Gliederungen und Aktive von NABU und NAJU, die sich im Bereich BNE engagieren oder dies vorhaben, können sie gerne kontaktieren und Teil des Netzwerks werden.

Kellermann hat über nachhaltiges Wirtschaften promoviert und lehrt derzeit neben ihrer NABU-Tätigkeit an der Fachhochschule Bochum.

Dr. Jacinta Kellermann
Telefon: 0211.15 92 51-23
E-Mail: Jacinta.Kellermann@NABU-NRW.de

Können Sie drei Beispiele nennen, wie man Themen BNE-gerecht aufarbeitet?

Ja, sicher. Das BNE Regionalzentrum im Haus Heidhorn beim NABU Münsterland geht gemeinsam mit Grundschulkindern der Frage nach, ob Bäume atmen. Dabei wird klar, was der Wald mit dem Klima und mit ihrem eigenen Leben zu tun hat. Das NABU-BNE-Team im Prinzenpalais Bad Lippspringe beschäftigt sich mit nachhaltiger Kleidung. Vom Anbau der Baumwolle über die Arbeitsbedingungen in den Nahaereien Südasiens bis zur globalen Textilkette. Was ist der Unterschied zwischen konventioneller und fairer Öko-Baumwolle und wie kann ich das erkennen? Und das dritte Beispiel: Das Moorhus beim NABU am Großen Torfmoor in Minden Lüneburg geht dem „Mysterium der Shampooflasche“ auf den Grund – und damit dem Müll- und Plastikproblem. Da sind wir ganz schnell bei handlungsorientierten Fragen: Wie handle ich möglichst nachhaltig und trage dazu bei, die Welt auch für zukünftige Generationen als lebenswerten Ort zu erhalten?

BNE ist also nicht die neue, bessere Umweltbildung?

Nein, beides hat seinen Stellenwert. BNE soll die Umweltbildung nicht ablösen, sondern ergänzen. Naturkunde und die Menschen für die Natur zu begeistern, bleibt auch zukünftig wichtig. Das wird immer ein wichtiger Teil der NABU-DNA sein.

Stehen NABU und NAJU beim Thema BNE noch ganz am Anfang?

Nein, hier bei uns in NRW passiert schon eine ganze Menge. Aber die Entwicklung ist natürlich heterogen. Viele Gliederungen hatten noch keine Berührung mit BNE. Andere sind bereits auf einem sehr hohen Niveau aktiv. Der NABU hat in NRW beispielsweise fünf vom Land geförderte BNE-Regionalzentren. Kein anderer Träger hat so



Welche Auswirkungen hat unser Handeln auf die Welt? Das ist die Kernfrage von Bildung für nachhaltige Entwicklung.



Was und wie kaufen wir ein? Jede einzelne Verpackung ist eine zusätzliche Last für unseren Planeten.

viele. Diese Zentren machen eine hervorragende Arbeit. Da können wir durchaus auch stolz sein auf unseren NABU.

Auf den ersten Blick mögen manche NABU-Aktive denken: Neben all unseren anderen Aufgaben sollen wir jetzt auch noch BNE machen? Wo liegen dabei die Chancen für den NABU?

BNE wird zukünftig verpflichtendes Element aller schulischen Lehrpläne sein. Der NABU hat die Chance, mit eigenen Angeboten dazu beizutragen und den steigenden Bedarf zu decken. Wir können auf diesem Wege viele Menschen erreichen und für unsere Naturschutzarbeit begeistern – von Kindern und Jugendlichen in der außerschulischen Bildung bis zu Multiplikator*innen in Schulen und Kitas.

BNE lohnt sich also – für den Verband und für die Sache?

Auf jeden Fall! Mit Bildung für nachhaltige Entwicklung befähigen wir Menschen aller Altersgruppen und jeder Herkunft, ihre Entscheidungen für ihr Leben verantwortungsvoll zu treffen. Und das ist in meinen Augen die Voraussetzung dafür, dass wir als Gesellschaft die großen Herausforderungen meistern können. Das wird nur funktionieren, wenn viele Menschen verantwortungsvoll handeln. Und deshalb ist BNE auch nicht nur ein Angebot für Kinder und Jugendliche, sondern für alle. Auch für die 38-jährige Ingenieurin und den 78-jährigen Rentner.



NABU-Natur-Infozentrum Senne

Ausgezeichnet: Das BNE-Team des NABU Natur-Infozentrum Senne – von links: Marcus Foerster (Geschäftsführer), Ilona Berg (Umwelt- und Nachhaltigkeitspädagogin) und Inga Thorn (Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildnerin).

Zertifikat für NABU-BNE-Regionalzentrum im Prinzenpalais

Umweltministerin Heinen-Esser: „BNE ist ein wichtiger Schlüssel zur Gestaltung unserer Zukunft“

Das BNE-Regionalzentrum im NABU Natur-Infozentrum Senne in Bad Lippspringe hat im Juni das begehrte BNE-Gütesiegel erhalten. Es ist nach dem NABU Lehmdorf im Kreis Steinfurt bereits die zweite NABU-Einrichtung in Nordrhein-Westfalen, die sich diese Auszeichnung verdient hat. Während der Zertifizierungsphase wurde das seit 2017 bestehende BNE-Regionalzentrum von der BNE-Agentur der Natur- und Umweltschutzakademie NRW begleitet.

Auch Ursula Heinen-Esser, Umweltministerin des Landes Nordrhein-Westfalen, gratulierte zur Auszeichnung. Jede zertifizierte Einrichtung unterstütze den Übergang zu einer nachhaltigen Gesellschaft und Volkswirtschaft. „Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein wichtiger Schlüssel zur Gestaltung unserer Zukunft“, sagte die Ministerin.

Das BNE-Regionalzentrum des NABU im Prinzenpalais hat für das Themenfeld BNE eine gesonderte Abteilung eingerichtet, auch um klar zwischen BNE und dem klassischen Natur- und Umweltbildungsprogramm zu differenzieren. Zum Arbeitsprogramm gehört die regelmäßige Weiterbildung der Mitarbeitenden, um eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung der BNE-Angebote sicherzustellen. Das BNE-Team besucht mit voller Materialausstattung Schulen und Kitas und ermöglicht so Bildungseinheiten zu Themen wie Plastik, fairer Handel und Artenschutz direkt vor Ort – etwa in Form von Projekttagen an Schulen.

Aktuell entwickelt das BNE-Team zusammen mit den Wasserwerken Paderborn ein Bildungsprogramm zum wertschätzenden Umgang mit Trinkwasser.

Mehr Informationen unter www.bne-pb.de

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Mit der Agenda 2030 haben sich die Vereinten Nationen im Jahr 2015 dazu verpflichtet, alles daran zu setzen, wirtschaftlichen Fortschritt, soziale Gerechtigkeit und ökologische Ziele gemeinsam zu denken. In 17 Oberzielen wurde festgelegt, was das für die Staaten, für Organisationen und jeden einzelnen Menschen bedeutet. Dabei geht es um Themen wie Hunger und Armut sowie Geschlechtergerechtigkeit, aber auch um ganz ursprüngliche NABU-Themen wie Schutz und Sicherung von „Leben an Land“ und „Leben unter Wasser“. Bildung gilt dabei als Schlüsselinstrument, um diese Ziele zu erreichen.

<https://sustainabledevelopment.un.org>





NABU/Kathy Büscher



NABU/Rolf Jürgens

WER IST WER? Kleiner Fuchs oder Distelfalter?



NABU/Ingo Ludwischowsky



NABU/Dorothea Bellmer

WER IST WER? Mai- oder Junikäfer?

KennArt – für mehr Artenkenntnis

Neues Projekt des NABU und der Universität Münster konzipiert Lehrgänge

Nicht nur die biologische Vielfalt nimmt seit Jahren ab, sondern auch die Zahl derjenigen, die Arten bestimmen können. Das ist ebenso ein Problem für die Wissenschaft wie für den praktischen Naturschutz – auch in Nordrhein-Westfalen.

Daher hat die NABU-Naturschutzstation Münsterland zusammen mit der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster jetzt im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt das Projekt „KennArt“ gestartet, eine bundesweite Initiative zur Ausbildung von Artenkenner*innen.

„Es gibt in vielen Bereichen des Naturschutzes einen sehr großen Bedarf an Expertinnen und Experten vor allem für planungsrelevante Arten, zum Beispiel für die Erstellung Roter Listen, Gutachtertätigkeiten, Landschaftsplanung oder wissenschaftliche Zwecke“, sagt Dr. Britta Linnemann, Vorstandsvorsitzende der NABU-Naturschutzstation Münsterland. „Mit unserem Projekt wollen wir Kurse mit unterschiedlichen Niveaustufen entwickeln und so Berufstätige, Studierende und Ehrenamtliche für diese Aufgabenfelder qualifizieren.“ Der Schwerpunkt von „KennArt“ liegt bei verschiedenen Insektengruppen, da hier der Bedarf besonders hoch ist. Gemeinsam mit weiteren Fachleuten werden der NABU und die Universität Münster Lehrgänge konzipieren und bundesweit erproben, evaluieren und bei Bedarf anpassen. Die Lehrgänge sind mehrstufig angelegt als Grund-, Aufbau- und Expertenkurs. Mehrtägige Präsenzs Schulungen und Exkursionen in verschiedenen Regionen werden durch E-Learning-Module ergänzt. Teilnehmer*innen erhalten eine Bescheinigung oder ein Zertifikat.

„KennArt“ wird vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit mit insgesamt 2,3 Millionen Euro gefördert.

Infos unter www.artenkenntnis.de

links: Kleiner Fuchs, rechts: Distelfalter
links: Junikäfer, rechts: Maiikäfer

AUFLÖSUNG:

naturmöbel manufaktur.de
Naturmöbel aus Vollholz. Qualität aus Spenge. Direktvertrieb.
Flexibel, preiswert, biologisch, individuell

INFOS UND RECHTLICHE GRUNDLAGEN

Neue Gruppe für Verfahrensbearbeiter*innen

Wer als Verfahrensbearbeiter*in Stellungnahmen zu Bauplanungen verfasst, kennt das: Die Verfahren sind komplex, die Unterlagen umfangreich und die Fristen kurz. Um sich auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen, hat Jürgen Braun vom NABU Mönchengladbach im NABU-Netz die Gruppe „Verfahrensbearbeiter-Verbandsbeteiligung“ erstellt. „Es freut mich, wenn Ihr Euch anmeldet und die Mitgliedschaft zur Gruppe mit einem Klick beantragt“, sagt Braun.

www.NABU-Netz.de
(Mein Netzwerk > Gruppe finden)

Das Landesbüro der Naturschutzverbände in NRW bietet zudem Info-Veranstaltungen und Schulungen für Verfahrensbearbeiter*innen an und vermittelt dabei die rechtlichen und fachlichen Grundlagen. Die Teilnehmenden erfahren, welche Daten und Informationen wichtig sind, um eine Stellungnahme zu erarbeiten, und welche organisatorischen und strategischen Aspekte sie berücksichtigen sollten, um eine möglichst große Wirkung zu erzielen.

www.lb-naturschutz-nrw.de



25
Jahre
STREUOBST-
WIESEN-
PROJEKT



AUS DEM LANDESBÜRO DER NATURSCHUTZVERBÄNDE

Machen Sie sich schlau!

Das Landesbüro bietet online wichtige Informationen zur Verbandsbeteiligung an. Sie helfen Aktiven, in Beteiligungsverfahren mitzuwirken, und sind für alle Naturschützer*innen verfügbar.

Die neue Seite zur Regionalplanung etwa widmet sich der aktuellen Neuaufstellung fast aller Regionalpläne in NRW. Sie gibt einen Überblick zu den Planungsständen, bietet Grundlageninformationen und beleuchtet naturschutzfachliche Handlungs- und Problemfelder wie den Freiraumschutz.

Auf den Seiten zur Bauleitplanung werden Themen wie Flächenverbrauch/Innenentwicklung, Klimaschutz/Klimaanpassung sowie Bodenschutz betrachtet. Unter Umweltinformationen gibt es einen Überblick zum Zugang zu Umweltinformationen („UIG-Antrag“), zu Rechtsvorschriften und zu naturschutzfachlichen Informationsportalen. Zudem wird aufgezeigt, wo Informationen über laufende Vorhabenplanungen veröffentlicht werden.

www.lb-naturschutz-nrw.de > Fachthemen

NABU ERSTELLT PROGRAMM FÜR MEHR ARTEN- UND KLIMASCHUTZ

40-Punkte-Plan für die Stadt Bocholt

Was können wir tun, um in unserer Stadt den Klima- und Artenschutz voranzubringen? Mit dieser Frage sind einige Fraktionen des Stadtrates Bocholt auf den NABU-Kreisverband Borken zugegangen. In mehreren internen Sitzungen und Beratungsgesprächen hat der NABU daraufhin einen 40-Punkte-Plan entwickelt und vorgestellt.

Als „ambitioniert“, aber „angesichts dramatischer Veränderungen in der Landschaft und im Klima unverzichtbar“ bezeichnet der NABU selbst seine Vorschläge. Ganz bewusst nimmt er alle Bürger*innen

in die Pflicht, etwas für den Arten- und Klimaschutz zu tun – auch, wenn sich dafür viele Menschen aus ihrer gewohnten Komfortzone bewegen müssen.

Gartenbesitzer*innen etwa sollen sich gegebenenfalls bei einem Verbot von Kies- und Schottergärten umstellen. Landwirt*innen sollen Hecken und Blühflächen anlegen. Verkehrsteilnehmer*innen nachhaltiger unterwegs sein und die Stadt ihre Gebäude besser dämmen, mit Solarenergie versorgen und begrünen.

www.NABU-Borken.de
> Suche nach „40-Punkte-Plan“

OBSTSÄFTE mit Herkunft

Obstwiesen sind seit Jahrhunderten ein landschaftsprägendes Element. Seit 1994 engagieren wir uns – gemeinsam mit den Naturschutzbund (NABU) Kreisgruppen Wesel, Krefeld und Viersen für die Erhaltung von Obstwiesen. In Anbau- und Lieferverträgen mit Obstwiesenbesitzern aus dem Münsterland und vom Niederrhein sind die Qualitätsanforderungen für die Mostäpfel geregelt. Darin verpflichten sich die Obstwiesenbesitzer, nur reifes und ungespritztes Hochstamm-Obst zu liefern – im Gegenzug zahlen wir einen höheren Preis für Äpfel. So können Obstwiesen erhalten und nachgepflanzt werden.



ERLEBEN SIE DEN VAN NAHMEN

Obstbongert

Sortenschau alter Obstsorten aus der Region auf unserer Streuobstwiese hier in Hamminkeln

Besuchen Sie unseren Hofladen
Mo.-Fr. 9 bis 18 Uhr · Sa. 9 bis 13 Uhr
Wechselnde Veranstaltungen im Hofladen
Mehr unter www.vannahmen.de

PRIVATKELLEREI VAN NAHMEN
Diersfordter Str. 27 · 46499 Hamminkeln

Meere sind keine Mülleimer!

Themenwoche von NAJU NRW und JUM

Wusstet ihr, dass rund 70 Prozent der Erdoberfläche von Wasser bedeckt sind? Ozeane machen den Großteil der Lebensräume auf unserem Planeten aus. Obwohl die Meere viele lebenswichtige Funktionen erfüllen, werden sie immer weiter verschmutzt und zugemüllt. Die einst vielfältige Tier- und Pflanzenwelt schwindet.

Im Rahmen einer Themenwoche hat sich die NAJU NRW zusammen mit dem Jugend-UmweltMobil (JUM) auf ihren Social-Media-Kanälen mit dem Ökosystem Meer und seiner Gefährdung auseinandergesetzt. Die Verschmutzung der Ozeane durch Müll spielte dabei eine zentrale Rolle – ebenso wie die Tatsache, dass auch die Menschen in NRW etwas dagegen tun können, obwohl sie selbst nicht am Meer wohnen.

Denn eine Plastiktüte, die in Düsseldorf in den Rhein fällt, treibt über kurz oder lang bis in die Nordsee. Riesige Mengen Müll gelangen so Jahr für Jahr in die Weltmeere. In Deutschland wird eine Plastiktüte im Schnitt nur 25 Minuten verwendet, bevor sie bestenfalls im Müll, viel zu oft jedoch in

Flüssen und in der freien Natur landet. Um den Müllberg kleiner werden zu lassen, hat die NAJU in der Themenwoche auch Upcycling-Ideen für kreative Arbeiten mit Müll vorgestellt. Es gibt auch Müll, der nur mit der Lupe zu erkennen ist, der Umwelt aber nicht weniger schadet: Mikroplastik. Die winzigen Kunststoffteilchen entstehen, wenn Textilien oder andere Kunststoffe abgerieben werden und zerfallen. Zudem werden sie industriell hergestellt und finden sich mittlerweile in zahlreichen Produkten, vor allem in Kosmetika. Dort dienen sie als Bindemittel oder Füllstoff.

Ob Polyethylen, Polypropylen, Polyamid oder Polyethylenterephthalat – wenn ihr diese Bezeichnungen auf der Liste der Inhaltsstoffe von Peelings, Shampoos, Make-Up, Cremes und anderen Produkten findet, ist definitiv Mikroplastik enthalten. Die winzigen Teilchen können nicht vollständig aus

dem Abwasser herausgefiltert werden und gelangen kaum kontrollierbar in die Weltmeere. Hier schaden sie der Tier- und Pflanzenwelt und gelangen über die Nahrungskette sogar auf unsere Teller.

Die Auswirkungen der starken Verschmutzung auf das Ökosystem sind unübersehbar – es gibt also viel zu tun! Daher hat die NAJU NRW am 8. Juni, dem Welttag der Meere, zu einer großen Müllsammel-Aktion aufgerufen. Meeresretter*innen in ganz NRW kamen diesem Aufruf nach und haben bei ihren Spaziergängen Müll gesammelt und so die Umwelt geschützt.

Themenwochen von NAJU und JUM

In wechselnden Themenwochen stellen die NAJU NRW und das JUM auf ihren Social-Media-Kanälen Informationen und Mitmach-Aktionen online. Schaut doch mal vorbei! Habt ihr vielleicht ein spezielles Thema, das euch unter den Nägeln brennt? Oder seid ihr Expert*innen in einem Themengebiet? Dann meldet euch bei uns und wir gestalten gemeinsam eine Themenwoche!

Lena Dankert

www.instagram.com/naju_nrw

www.instagram.com/jugendumweltmobil

Müllsammeln mit der NAJU – es gibt so viel zu tun!



Fotos: Lena Dankert



Tiere des Waldes

JUM startet neues Projekt

Weil Kinder in NRW kaum mehr Zugang zu naturbelassenen Wäldern haben, bringt das JugendUmweltMobil (JUM) jetzt den Wald auf den Schulhof. Möglich macht das der neue Mitmachstand „Tiere des Waldes“.

Der Stand wird rund um das JUM aufgebaut und stellt die Pflanzen und insbesondere die Tiere der deutschen Wälder vor – und zwar sowohl bedrohte als auch häufig vorkommende Säugetiere, Vögel, Amphibien und mehr. Die Schüler*innen lernen die Lebewesen und die Lebensbedingungen im Wald spielerisch und mit allen Sinnen kennen. Zudem nehmen sie den Wald als Erfahrungs- und Lebensraum wahr. Mit dem Stand vermittelt die NAJU NRW Grundwissen über die einzelnen Tiere und ermöglicht ein tieferes Verständnis zu einzelnen besonderen Aspekten der Tierarten. Ziel ist es, nachhaltig Wissen



Der Fuchs geht um ... am Mitmachstand „Tiere des Waldes“.

über die Artenvielfalt im Wald weiterzugeben und es den Kindern zu ermöglichen, Tier- und Pflanzenarten im Wald eigenständig zu erkennen. Ein Quiz führt die Teilnehmer*innen spielerisch an die Artenvielfalt des Waldes heran. Die Fragen können die Kinder lösen, indem sie an verschiedenen Aktionsposten rund um das JUM mitmachen.

Herzlichen Glückwunsch!

Zehn Jahre ist es schon her, dass Katharina Glaum zur NAJU NRW kam. Wir sind sehr glücklich, eine so verständnisvoll und aufgeschlossene Chefin zu haben und freuen uns auf die nächsten zehn Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit! Allerherzlichste Glückwünsche zum Dienstjubiläum senden dir deine Kollegen und Kolleginnen aus der Landesgeschäftsstelle, der Vorstand und das gesamte Team der NAJU NRW.

Die NAJU NRW ist überzeugt, dass Kinder und Erwachsene Lebensräume nur dann wahrnehmen und wertschätzen sowie mit Lebewesen nur dann verantwortungsvoll umgehen, wenn sie diese kennen. Das Projekt ist im Juni gestartet und wird ab September an Schulen im Raum Düsseldorf angeboten. Es richtet sich an junge Menschen im Alter von sechs bis zwölf Jahren.

Max Gehlhar

Kinderstadt der Zukunft

Das JUM zu Gast in Mettmann

Das Team des JugendUmweltMobils (JUM) der NAJU NRW hat in diesem Sommer sechs Wochen lang seine Programme auf dem Bauspielplatz in Mettmann angeboten. Mit im Gepäck hatte es zahlreiche Themen und Aktionen – von selbst gebauten Vogelhäuschen und Insektenhotels bis zur Naturkosmetik.



Fotos: Hermine Lammering

„Ökotopia – wir bauen die Kinderstadt der Zukunft“, lautete das Motto des Programms. Für die NAJU war klar, was dabei auf keinen Fall fehlen darf – die heimischen Vögel! Schließlich gelten sie als Sympathieträger und sind ein wichtiger Teil einer intakten Umwelt.

Zusätzlich macht der aktuelle Artenschwund eine Sensibilisierung der nächsten Generationen immer bedeutender – und genau das möchte das JUM mit dem Ornithologie-Programm „Vogel-Safari“ erreichen. Dabei lernen Kinder mit Rätseln und Minispielen verschiedene heimische Vogelarten besser kennen. Auch 15 Kinder aus Ökotopia konnten das Programm im Juli erleben. Mit ihren neu gewonnenen Kenntnissen über Vögel bauten sie aus Bau-

Rollenwechsel: Die Kinder versuchen am vergrößerten Nistkasten-Modell, mit Lehm ein Einflugloch zu verkleinern – wie es der Kleiber gerne tut.



Die stolzen Bauherr*innen zeigen in Mettmann ihre Nistkästen.

sätzen Nistkästen für Kleiber, Meisen und Trauerschnäpper.

Künstliche Nisthilfen sind vor allem da sinnvoll, wo es an Naturhöhlen mangelt, weil alte und morsche Bäume fehlen, und wo es an Gebäuden keine geeigneten Brutnischen mehr gibt. Die Nistkästen wurden dem JUM von Vivara zur Verfügung gestellt.

Hermine Lammering

Kiebitze und ihr Kampf ums Überleben

Allen Schutzbemühungen zum Trotz
schrumpfen die Bestände



Kiebitze sind leicht zu erkennen. Ihr Gefieder glänzt auf der dunklen Oberseite metallisch. Der Bauch ist weiß und grenzt sich scharf vom schwarzen Brustband ab. Typisch ist die abstehende „Federholle“ am Hinterkopf.

Dem Kiebitz geht es schlecht. Wo bei „katastrophal“ der treffendere Begriff wäre, meint Kristian Lilje von der NABU-Naturschutzstation Münsterland. Um 88 Prozent ist der Bestand in Deutschland zwischen 1992 und 2016 eingebrochen. Tendenz: fallend. In Nordrhein-Westfalen, wo rund ein Viertel der deutschen Kiebitze zuhause sind, sieht es nicht besser aus. Was ist da los?

Die taubengroßen Vögel bewohnen offene Landschaften mit Wiesen, Äckern und Mooren – also landwirtschaftlich genutzte Flächen. Ihr Wohlergehen, oder besser gesagt: ihr Überleben hängt unmittelbar davon ab, wie das Land bewirtschaftet wird. Die Herausforderungen beginnen, noch bevor die Küken schlüpfen. Denn Kiebitze sind Bodenbrüter. „28 Tage lang liegen die Eier am Boden – zu einer Zeit, in der auf intensiv bewirtschafteten Äckern reger Verkehr herrscht“, erklärt Lilje. Aus Untersuchungen weiß man: Rund 80 Prozent der Gelege werden in dieser Zeit von Traktoren überfahren, weggegrubbert oder untergepflügt. Im Wintergetreide sind die Überlebenschancen besser, in der Sommerfrucht miserabel. Auf Küken, die es bis zum Schlüpfen schaf-

fen, wartet sofort die nächste Herausforderung: In den folgenden 35 Tagen müssen die kleinen Nestflüchter schnell 150 Gramm zulegen. Das ist nur mit einer großen Menge leicht erreichbarer Insekten und anderer Wirbelloser zu schaffen. Denn gefüttert werden die Küken nicht. Insekten sind allerdings auf Maisäckern Mangelware – das Insektensterben lässt grüßen.

„Die Küken haben oft nur noch die Wahl zwischen verhungern, erfrieren oder gefressen werden“, sagt Lilje. Der Kältetod droht, wenn die Küken so viel Zeit für die Futtersuche brauchen, dass sie nicht lange genug von den Eltern gehudert, also gewärmt, werden können. Ein Kiebitzküken sollte sich auch nicht zu lange verstecken, wenn Füchse, Störche oder Rohrweihen in der Nähe sind, obwohl das dringend anzuraten wäre. Denn wer sich lange versteckt, verliert Zeit für die Nahrungssuche und verhungert. Was kann man tun? Der NABU stemmt sich vielerorts gegen das Aussterben der Kiebitze. In der Düffel, Wiesenvogel-Hotspot am Niederrhein, kartieren und markieren die NABU-Naturschutzstation Niederrhein und Kartierer*innen des Kreises zusammen mit Landwirt*innen die Gelege am Boden, damit sie nicht überfahren werden. Zudem hat die NABU-Station mit dem

Land über 150 Hektar Naturschutz-Wiesen gesichert. „Wenn die Küken auf den Maisäckern geschlüpft sind, finden sie mit viel Glück nebenan eine Naturschutz-Wiese und dort genug zu fressen“, sagt Susanne Klostermann, Wiesenvogel-Expertin in der Naturschutzstation.

Lilje und seine Kolleg*innen im Münsterland haben sogar eigens eine App für den Kiebitzschutz entwickelt. Mit „NestFinder“ lassen sich Nester auffinden und dokumentieren und Menschen koordinieren, die sich für Kiebitze engagieren. Mit „Kiebitzinseln“, also 0,5 bis zwei Hektar großen Brachen in den Äckern, entstehen auch im Münsterland Nahrungsflächen für Kiebitzküken.

Von einer Rettung der Art ist man jedoch in allen Landesteilen NRWs weit entfernt. „Nester zu markieren und Kiebitzinseln anzulegen, hilft einzelnen Kiebitzen. Aber es kann den Kiebitz insgesamt nur dann retten, wenn wir damit mindestens 60 Prozent aller Kiebitze erreichen – und das werden wir mit den derzeitigen Förderinstrumenten und Strukturen nicht hinbekommen“, weiß auch Lilje. „Wenn die EU-Agrarpolitik und die Landwirtschaft insgesamt nicht endlich naturverträglich werden, stirbt der Kiebitz bis 2030 bei uns in weiten Teilen aus. Das ist bitter, aber absehbar.“



NL PURE

EINS MIT DER NATUR

Das bislang größte Sehfeld mit verschwindendem Sehfeldrand bietet ein noch nie dagewesenes Naturerlebnis – für das Gefühl, mit dem Moment zu verschmelzen.



Jetzt scannen &
NL PURE direkt
bestellen.

FOTO ERHARDT

12 mal für Sie vor Ort in Norddeutschland oder
unter www.foto-erhardt.de/nabu

LESETIPPS

ABENTEUER RUND UMS JAHR

Diese Woche schon was vor?

Familien und Kindergartengruppen finden in diesem Buch 52 Ideen zum Thema Naturerleben – für 52 Wochen rund ums Jahr. Es ist eine bunte Sammlung von Ideen für Abenteuer, die nichts kosten und für die man nicht wegfahren muss.

Dazu bietet das Buch Hintergrundinfos und zeigt, dass Natur Kinder entspannter macht, ihre motorischen Fähigkeiten schult und die Phantasie anregt.



Vier Kurzgeschichten von Jugendbuchautor Christian Linker sowie spannende Erkenntnisse über uns Menschen von der Umweltpsychologin Anke Blöbaum komplettieren das Werk. *Diese Woche schon was vor?* ISBN-Nr. 978-3-9816451-3-2, Bestellung über www.naturgut-ophoven.de, 14,95 Euro

Jahresbericht 2019

Was war im vergangenen Jahr los beim NABU NRW? Diese Frage beantwortet der Jahresbericht 2019.

Bestellung und Download: www.NABU-NRW.de



TERMINE

19. September 2020, Landesvertreterversammlung in Dortmund

Der NABU NRW geht davon aus, dass die NABU-Landesvertreterversammlung (LVV) am 19. September in der Heinrich-Böll-Gesamtschule in Dortmund stattfinden kann. Um das Infektionsrisiko zu senken, ist die LVV in diesem Jahr jedoch nicht öffentlich. Teilnehmen können ausschließlich Delegierte. Für diese Einschränkung bitten wir um Verständnis. www.NABU-NRW.de/lvv

24. Oktober 2020 3. NRW-Naturschutztag

Der NABU NRW und die Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA) richten gemeinsam den NRW-Naturschutztag 2020 aus – aufgrund der Corona-Krise ausschließlich in digitaler Form. Schwerpunkt der Veranstaltung ist das Themenfeld Stadtnatur. Neueste Forschungsergebnisse finden genauso Platz wie Praxisbeispiele, die zur Nachahmung anregen.

www.NABU-NRW.de/NRW-Naturschutztag

NACHGEFRAGT

Ich habe eine verletzte Amsel gefunden. Darf ich sie behalten und in einer Voliere halten?

Wildtiere dürfen ohne behördliche Genehmigung nicht gefangen gehalten werden – auch nicht, wenn sie verletzt sind. Sofern ein echter Notfall vorliegt,

können Sie den Vogel zunächst mitnehmen, um ihn zu versorgen. Wenden Sie sich dazu an einen Tierarzt / eine Tierärztin oder eine Wildtierstation. Danach soll die Amsel aber dahin, wo sie hingehört: in die Freiheit.

Christian Härting, LFA Ornithologie

KLEINANZEIGEN



BLAUKEHLCHEN, LÖFFLER, LIMIKOLEN und viel mehr! Wunderschönes Ferienhaus (bis 6 Pers., 1 km zum Strand), Nord-Holland, Nähe Callantsoog, in ruhiger Lage in unmittelbarer Nähe zu einzigartiger Vogel- und Pflanzenwelt im größten Dünen-Binnensee-Gebiet W-Europas. Kontakt: uj@secure-epost.de.

Eifel – romantisches Ferienhaus: denkmalgeschütztes Junkerhaus mit ruhiger Lage am Naturschutzgebiet und Ahrsteig, toller Ausblick auf dem Aremberg, 4-Sterne, parkähnlicher Garten. www.Junkerhaus-Eifel.de



Wolfsland Lausitz – Ruhe, Wald, Teiche. EZ, DZ, FW, alle mit DU/WC/TV/W-L. ÜN/SV ab 25 €. Wölfe, Seeadler, Otter. S. Weiser, 02923 Hähnichen, Heinrichswalde 7, Tel. 035894-3047, www.pensionweiser.de.

Einmalige Naturlandschaften im nördlichen Baltikum/ESTLAND, Ornithologische und botanische Exkursionen für Einzelreisende und in Kleingruppe bis max. 7 Pers. Deutschsprachig geführt. www.baltikumreisen.de, adrian@baltikumreisen.de, Tel.: 0176-725 352 84.



Ostsee, Nähe Fehmarn/Heiligenhafen, komfort. eingerichteter Nichtraucher-Bungalow. Kinderfreundlich, kurtaxfrei, 2 NABU-Reservate in der Nähe. www.wind-sand-und-meer.de, Tel. 04365-1382.

Online-Kurse in Sachen Natur! www.Regio-Ranger.de, Kurse für Naturliebhaber, Ranger, Naturführer und -pädagogen; Unternehmenskonzept & Netzwerk für Dienstleister für Mensch und Natur!



Wandkalender A4 Entdeckungsreise Vögel 2021 mit Steckbriefen und Rätseln für 10 € von Ingrid Michel www.fotografie-ingrid-michel.de.